

**Familiengottesdienst am Ostersonntag, 31.03.2013
mit Anspiel: "Die Frauen am Grab"**

Predigt

Liebe Gemeinde, die Frauen und die Jünger von Jesus - alle standen noch unter der Schockwirkung der Kreuzigung. Der Eindruck von diesem entsetzlichen Geschehen auf Golgatha war noch frisch.

Die ersten Zeugen waren dann die Frauen – die auch als letzte unter dem Kreuz ausgeharrt hatten.

Und jetzt waren sie schon wieder auf den Beinen mitten in der Nacht der Trauer und Hoffnungslosigkeit.

Ihre aufgeschreckten Seelen ließen ihnen keine Ruhe.

„*Sehr früh, als die Sonne aufging*“ heißt es in der Ostergeschichte.

Ostern kann man ja sehr leicht auch verschlafen. Man kann sich verkriechen, abschalten oder einfach ausschlafen. Aber Ostern wurde es erst, als drei Frauen früh aufstanden und sich auf den Weg machten.

Man mag sich vielleicht fragen, warum der Auferstandene ihnen nicht entgegengekommen ist. Er hätte ihnen doch leicht den ganzen Weg ans Grab ersparen können. Oder ihnen im Traum erscheinen, im warmen Bett.

Er hätte Maria ihre Tränen ersparen können, von denen das Johannesevangelium berichtet.

Hat er aber alles nicht.

Die Auferstehung Jesu und das Aufstehen der Frauen haben viel miteinander zu tun. Wo wir nicht aufstehen, bleibt alles liegen und beim Alten. Wo wir uns nicht aufmachen und hingehen - auch an den Schmerz der Vergangenheit, da passiert gar nichts. Auch wenn noch so viele Fragen da sind:

Zum Beispiel:

Wer wird uns den Stein von der Türe der Gruft wegwälzen? Das ist noch nicht geklärt. Klar ist nur, sie gehen hin ins Unklare! Sie folgen einfach der Stimme ihres Herzens.

Und entdecken: die Blockade ist verschwunden! Der Stein, der sie so beschäftigte, ist weg! Der Stein, der so unverrückbar die Gesetzmäßigkeit des Todes festhalten will: Tote sind und bleiben für immer tot! Das kann doch gar nicht anders sein. Und: Trauernde sind immer traurig!

Verlassene bleiben einsam.

Das sind solche Todessätze! Unverrückbar wie Grabsteine.

Aber an Ostern scheint alles anders:

„*Wie sie aber aufblickten, sahen sie, dass der Stein fortgewälzt war!*“

Was so festgemauert und unbeweglich schien – es, hat sich bewegt!

Die Frauen gingen den Weg bis ans Ende.

Sie hätten genauso auch in einem Park sitzen bleiben können. Sich vom Sonnenschein wärmen lassen.

Zusehen, wie die Vögel erwachen, und die Natur sich regt, den Osterhasen beobachten, wie er durchs Gelände hoppelt. Wozu sich dem letzten Schmerz der Liebe aussetzen? Und das Leben geht doch auch weiter – selbst wenn vielleicht niemand so recht weiß, wohin.

Aber auch die Frauen gehen weiter – bis ans Ende. Dort wo anscheinend nur noch der Tod Platz hat. Sie weichen dieser Begegnung mit dem Tod nicht aus. Und siehe da: aus dem finsternen Grab scheint ihnen auf einmal helles Licht entgegen!

Dort wo anscheinend nur noch der Tod Platz hat. Sie weichen dieser Begegnung mit dem Tod nicht aus. Und siehe da: aus dem finsternen Grab scheint ihnen auf einmal helles Licht entgegen!

Und nichts bleibt mehr beim Alten! Jesus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Und darum feiern Christen weltweit Ostern sogar auf dem Friedhof und singen und loben Gott, der uns Hoffnung schenkt.

Der Tod in Leben verwandelt, der aus Dunkelheit ins Licht führt.

Siehe, ich mache alles neu! Wahrhaftig und gewiss.

Ostern ist nicht das Fest, wo die Fröhlichen noch fröhlicher werden und die Elenden sich noch elender fühlen. Nein vom Tod zum Leben, von der Traurigkeit zur Hoffnung. Vom Kreuz zur Auferstehung.

Das ist die Bewegung von Ostern.

Und Auferstehung von den Toten, das gilt seit Ostern in einem sehr umfassenden Sinn. Denn der Tod kann in unserem Leben Einzug halten, schon lange bevor wir im Sarg liegen.

ES gibt so vieles, was sterben kann. Die Hoffnung, die Liebe, das Selbstvertrauen, der Glaube, Beziehungen können sterben und Tod greift dort auch nach uns, wo uns der Sinn des Lebens verloren geht.

Oder: Überall dort, wo etwas in uns oder anderen durch entsprechendes Reden, Denken und Verhalten verdorrt, und Negative Gedanken sich in unserem Inneren breit machen, dort geben wir auch dem Tod Raum.

Wie oft sagen manche zu sich selbst oder auch zu anderen, womöglich sogar zu ihren eigenen Kindern: "Du hast versagt. Und du wirst sicher wieder versagen. Das hast du wieder gründlich in den Sand gesetzt. Du bist nix und kannst nix."

Todessätze.

Wir glauben aber daran, dass durch die Kraft des Heiligen Geistes wieder auferstehen kann, was am Absterben war. Wir glauben an die Auferstehung der Hoffnung und des Glaubens und der Liebe.

Die Kraft der Auferstehung wird auch dort wirksam, wo wir einander Gutes wollen, einander aufbauen und ermutigen, einander beistehen. Einander sagen: Das hast du gut gemacht! Da kommt wieder Leben ins Verdorrte.

Lassen Sie mich zum Schluss noch drei weitere Punkte nennen, wo die Auferstehung Jesu für uns ganz praktische und frohmachende Bedeutung hat.

I. Keine Angst mehr vor dem Tod

Bei allermeisten Beerdigungen, die ich zu machen habe, stellt sich heraus, dass Ehepaare nie miteinander die Einzelheiten im Falle eines Todes geklärt haben.

In vielen Fällen versuchen die Angehörigen den Todkranken zu sagen: Es wird bestimmt alles wieder gut obwohl sie genau wissen, wie schwer krank ist. - bis es zu spät ist, bewusst Abschied zu nehmen und vielleicht noch das eine oder andere zu klären. Oder auch mit Gott ins Reine zu kommen.

Jesus ist auferstanden und wer an ihn glaubt und sein Leben ihm anvertraut, der braucht keine Angst zu haben vor dem Tod, denn er wird danach die Ewigkeit im Himmel verbringen.

Der erste Punkt also: Auferstehung von den Toten bedeutet wir brauchen den Tod nicht totzuschweigen.

II. Jesus steht mir im Alltag bei.

Auferstehung heißt: Jesus lässt mich nicht alleine mit meinen Sorgen und Problemen und Lebenskrisen. Er ist da. Alle Tage bis an das Ende der Welt. Wir können mit ihm reden, wir dürfen mit ihm rechnen. Er hat die Macht Dinge zu verändern, zu ordnen und in eine gute Richtung zu bringen. Er kann, was ich nicht kann. Selbst wenn ich völlig die Kontrolle über mein eigenes Leben verliere. Jesus verliert nicht die Kontrolle. *"Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden!"*

III. Nichts kann uns von seiner Liebe trennen

Wenn die Kreuzigung Jesus nicht davon abhalten konnte, uns zu lieben, dann ist die Auferstehung erst recht ein Beweis, dass uns nichts und niemand mehr von seiner Liebe trennen kann. Auch nicht der Tod.

Auch der schwere Stein vor dem Grab konnte Jesus nicht davon abhalten, wieder zurückzukommen zu seinen Jüngern. Auch die Soldaten, die das Grab bewachen sollten, konnten das nicht verhindern.

Nichts kann verhindern, dass Gott den Tod besiegt und zu uns kommt.

Auch nicht unsere Steine, die uns auf der Seele liegen, oder im Magen, oder die den Platz unseres Herzens eingenommen haben. Meine Schuld, mein Versagen, mein Ungehorsam.

Auch diese Steine kann Jesus weggrollen.

Ostern: Es gibt eine Auferstehung, es gibt Leben – mit ihm fängt es hier und jetzt an und es hört nie mehr auf, wenn wir nur dieses Geschenk annehmen, dass Jesus für uns gestorben und auferstanden ist, damit auch wir leben.

Amen